



HeimansZeit

Leitfaden



Inhaltsverzeichnis

Unser Leitbild	3
Team & Miteinander.....	4-5
Unsere Aufgaben	6-9
Inklusion (Teilhabe)	10-11
Unsere Werte	12
Nähe und Distanz.....	13-15
Helfen (Entlastung, Eigenständigkeit)	16
Zeit haben	17
Wertschätzende Kommunikation.....	18-19
Individualität & Selbstbestimmtheit	20-21

Dieser Leitfaden wurde vom 04.09.24 bis zum 8.01.2025 in einer Arbeitsgruppe erstellt.

Die Teilnehmer waren:

Christoph, Simon, Talisa, Lisa, Silvia, Rebecca

Ein Herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit von

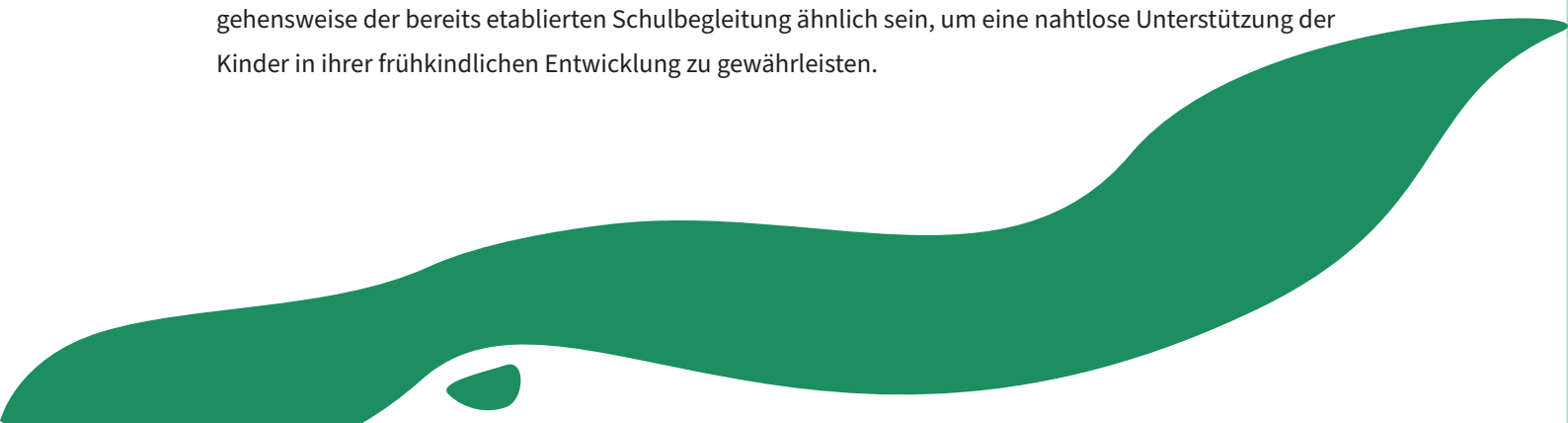
Christoph. :)

Hinweise:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird auf gendergerechte Formulierungen verzichtet.

Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.

Wir befinden uns derzeit im Aufbau der Kindergartenbegleitung. Diese wird in ihrer Struktur und Herangehensweise der bereits etablierten Schulbegleitung ähnlich sein, um eine nahtlose Unterstützung der Kinder in ihrer frühkindlichen Entwicklung zu gewährleisten.



Unser Leitbild



HeimansZeit

Unterstützung im Alltag

Mit Kompetenz und Verantwortung für die Unterstützung unserer Kunden

Unser Fokus liegt darauf, individuelle Freiheit und **Lebensqualität zu erhalten** und diese zu fördern, sowie die Angehörigen zu entlasten.

Wir sind Partner, die sich engagiert dafür einsetzen, das Leben unserer Kunden zu verbessern und pflegen dabei eine stets **wertschätzende Kommunikation** mit ihnen. Deshalb arbeiten wir mit **Leidenschaft** daran, sie in möglichst vielen Bereichen des täglichen Lebens zu **unterstützen** und **helfend** zur Seite zu stehen.

Mit einem für unsere Branche innovativen Konzept sind wir entschlossen, bestehende Herausforderungen aktiv zu bewältigen. Im Team ist unsere **Zusammenarbeit** geprägt von Offenheit, kontinuierlichem Lernen, Wertschätzung und gegenseitiger Stärkung, auch wenn jedes Mitglied individuell arbeitet. Ein wesentlicher Grundpfeiler unserer Arbeit ist die **familiäre Atmosphäre**. Unser Ziel ist es, uns kontinuierlich weiterzuentwickeln und dabei stets unsere Kunden und ihre Angehörigen im Mittelpunkt zu behalten. Um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden und unser Angebot so **flexibel** wie möglich zu gestalten, pflegen wir eine enge Kooperation mit unseren Partnern.

In unserer Unterstützung geben wir „HeimansZeit“ sowie **Nähe und respektieren persönliche Grenzen**. Dank unserer Erfahrung und Expertise entlasten wir nicht nur unsere Kunden und deren Angehörige, sondern eröffnen auch innovative Wege für ein selbstbestimmtes Leben.



Bei der **HeimansZeit** ist unser Team geprägt von **Zusammenhalt** und einem Gebot der **gegenseitigen Stärkung**. Wir schaffen eine **inspirierende Arbeitsatmosphäre**, in der **Offenheit** und **Ehrlichkeit** den Grundstein für eine **Kultur des Vertrauens legen**. Dabei ist uns besonders wichtig, dass sich jeder Einzelne im Team **wertgeschätzt** fühlt – die Individualität jedes Mitglieds wird respektiert und gefördert, denn: **Jeder ist wichtig!**

Unser gemeinsames Ziel ist es, miteinander zu **wachsen**, **Spaß** zu haben und uns kontinuierlich **weiterzuentwickeln**. Wir achten darauf, **persönliche Grenzen** zu respektieren und **schützen** uns durch klare Abgrenzungen, um ein gesundes und **achtsames Arbeitsumfeld** zu gewährleisten.

Bei uns bedeutet Leitung **Begegnung auf Augenhöhe** – jeder hat die Möglichkeit, sich einzubringen, wird gehört und ernst genommen. Diese Offenheit und gegenseitige Wertschätzung motivieren uns, mit **Hingabe** an unseren Aufgaben zu arbeiten.

Unser Teamgeist wird durch Respekt, **Anerkennung** und **gegenseitige Unterstützung** gestärkt. So schaffen wir ein Arbeitsumfeld, in dem wir uns gemeinsam weiterentwickeln, inspirieren und unsere Ziele mit Freude und Engagement verfolgen können.





Konkret in der 1 zu 1 Betreuung:

- Gegenseitiges helfen/unterstützen (Teamgespräche)
- Motivieren, vertrauen und stärken
- Persönliche Abgrenzung zu den Kunden
- Reflexion
- Fallbesprechungen mit Christoph oder Simon



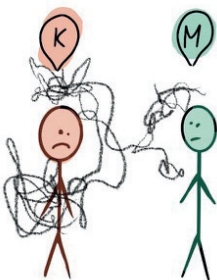
Konkret in der Schulbegleitung:

Pro Schulbegleitung 1-3 Mitarbeiter, denn ...

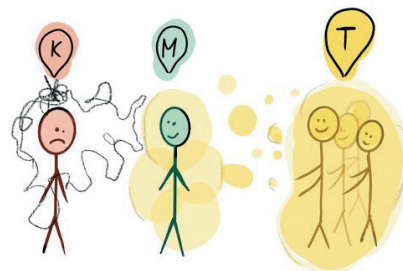
- ... austausch findet automatisch häufiger statt (bessere Selbstreflexion)
- ... die Nähe und Distanz kann so besser bewahrt werden
- ... der Schüler hat mehrere Bezugspersonen
- ... gegenseitige Vertretung

Fallbeispiel:

Ein Mitarbeitender hat eine belastende Situation mit einem Kunden, ...



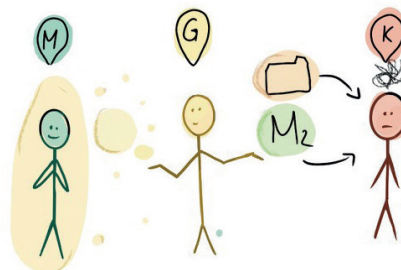
das Team kann sie/ihn ... „... **Stärken**“ - aktives Zuhören, austauschen, motivieren, mitfühlen etc.



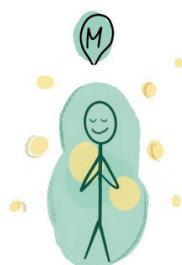
Wenn allerdings der Fall den Mitarbeitenden zu sehr einnimmt und belastet (kann sich seelisch nicht mehr abgrenzen) dann heißt es:



„... **Schützen**“
- den Fall abgeben! (Zur Geschäftsleitung)



Achte auf dich selbst und deine Ressourcen - hab keine Scheu Schwierigkeiten mit uns zu besprechen. Nicht vergessen: **Du bist Wichtig!**



Unsere Aufgaben

Konkret bei der 1:1 Betreuung

Unsere Ziele

1. Möglichst lange im häuslichen Umfeld bleiben
2. Teilhabe am persönlichen und gesellschaftlichem Leben ermöglichen
3. Entlastung pflegender Angehöriger
4. Lebensfreude erwecken



Motivieren, Aktivieren und Unterstützen

Komplette Übernahme

Zeit für schöne Dinge mit Geduld und Ruhe

Zeitdruck

Selbstbestimmung und Ideen des Kunden im Fokus behalten

Fremdbestimmung

In der 1:1 Betreuung legen wir großen Wert darauf, dass unsere Kunden möglichst lange in ihrem vertrauten häuslichen Umfeld bleiben können. Dieses Ziel fördert nicht nur Vertrautheit und Sicherheit, sondern bildet auch die Grundlage für eine aktive Teilhabe am persönlichen und gesellschaftlichen Leben. Indem wir unsere Kunden motivieren und aktivieren, unterstützen wir sie darin, ihre Interessen zu verfolgen und an sozialen Aktivitäten teilzunehmen. So helfen wir nicht nur, Isolation zu vermeiden, sondern stärken auch wertvolle soziale Kontakte. Ein zentraler Aspekt unserer Arbeit besteht darin, pflegende Angehörige zu entlasten, die oft mit Herausforderungen in ihrer Rolle konfrontiert sind.

Durch unsere Unterstützung schaffen wir einen Ausgleich, der es ermöglicht, die Betreuung gemeinsam zu gestalten. So fördern wir ein harmonisches Miteinander, in dem die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigt werden. Lebensfreude zu erwecken, spielt hierbei eine zentrale Rolle.

Wir nehmen uns mit Geduld und Ruhe, Zeit für die schönen Dinge im Leben. Dabei ist es uns wichtig, dass wir in der 1:1 Betreuung keine Aufgaben vollständig übernehmen, sondern die Ideen unserer Kunden im Fokus stehen und somit die Selbstbestimmung erhalten bleibt. Ihre Wünsche und Vorstellungen sind für uns von größter Bedeutung, sodass Fremdbestimmung keinen Platz in unserer Arbeit hat.

Wir achten darauf, die Selbstständigkeit unserer Kunden zu wahren und bieten Unterstützung, ohne ihre Eigenverantwortlichkeit zu beeinträchtigen. So entsteht eine individuelle und respektvolle Unterstützung im Alltag, und unseren Kunden hilft ein erfülltes Leben zu führen.

Konkret in der Schulbegleitung

Unsere Ziele für das zu betreuende Kind

- Teilhabe bzw. Inklusion am Schulalltag
- Verselbstständigung
- Persönlichkeit entfalten



Motivieren, Aktivieren und Unterstützen

Schulbegleiter

... die Umsetzung des individuellen Hilfeplans
... Beratung & Unterstützung aller Beteiligten



Komplette Übernahme

Kein Lehrauftrag!
Keinen Erziehungsauftrag!
Nicht die Aufgabe Wissen zu vermitteln!

Erziehungsberechtigte

... Bereitstellung der Hilfsmittel und
Kommunikation mit Kind und Lehrer

Schüler
... lernen

Verantwortung für eine vertrauensvolle,
partnerschaftliche **Zusammenarbeit**
haben/hat die ...

Schule

... den organisatorischen Ablauf des Schulalltags
... den Förderplan
... für das Ermöglichen der Teilnahme an Sonder
veranstaltungen

Nachmittagsbetreuung

... den organisatorischen Ablauf
der Betreuung



Fallbeispiel in der Schulbegleitung:

Eine Schülerin besucht eine Grundschule und hat eine Muskelerkrankung, die ihre Beweglichkeit einschränkt, sodass sie auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Zu Beginn des Schultages wird die Schülerin vom Schulbegleiter im häuslichen Umfeld abgeholt.

Umgang im häuslichen Umfeld

Diese Situation kann dazu führen, dass die Eltern zusätzliche Aufträge erteilen, die nicht im Hilfeplan festgelegt sind. Die Eltern wünschen sich möglicherweise, dass der Schulbegleiter bestimmte Erziehungsmaßnahmen durchsetzt, wie zum Beispiel das Vermeiden von Süßigkeiten in der Schule oder das Meiden bestimmter Spielpartner. Solche Aufgaben gehören jedoch nicht zum Aufgabengebiet des Schulbegleiters. Die Schülerin soll in der Schule ähnliche Erfahrungen wie ihre Mitschüler machen und selbstständig getroffene Absprachen mit den Eltern befolgen – oder auch nicht. Wenn es während der Schulzeit Kuchen gibt und die Eltern nicht möchten, dass das Kind diesen vor dem Mittagessen isst, müssen sie dies mit dem Kind besprechen. Entscheidet sich der Schüler, das Verbot zu ignorieren, greift der Schulbegleiter nicht ein, es sei denn, das Kind gefährdet sich selbst (z.B. Allergien).

Schulweg

Der Schulranzen und das Tablet des Schülers werden vom Schulbegleiter zur Schule transportiert. Sie fährt teilweise selbstständig mit ihrem Rollstuhl zur Schule. Bei ihrer Ankunft wird sie unterstützt, ihre Jacke auszuziehen; den Reißverschluss kann sie selbst öffnen. Im offenen Anfang bearbeitet die Schülerin die Aufgaben, die die Lehrerin am Smartboard stellt. Bei der Begrüßung stellt sie sich selbstständig hin, während der Schulbegleiter hinter ihr sitzt und darauf achtet, dass sie nicht fällt.

Unterrichtszeit

Während des Unterrichts sitzt der Schulbegleiter etwas abseits, um der Schülerin zur Selbstständigkeit zu motivieren und sicherzustellen, dass kleinere Schwierigkeiten nicht durch ständige Nachfrage gelöst werden. Dieses Vorgehen hat sich über die Zeit entwickelt und wurde in Absprache mit den Lehrerinnen festgelegt, um entwicklungsangemessene Hilfsmaßnahmen zu treffen. Die Schülerin fährt selbstständig in den Stuhlkreis, holt Arbeitsmaterialien hervor und beteiligt sich am Unterricht. Wenn das Tablet benötigt wird, stellt der Schulbegleiter es auf und schließt die Technik an. *Die Durchführung des Arbeitsauftrags liegt bei der Schülerin. Inhaltliche Fragen richtet sie an die Lehrerin, da der Schulbegleiter keinen Lehrauftrag hat. Es ist wichtig, dass keine Lösungen vorgegeben und Fehler nicht korrigiert werden, da dies in die Verantwortung der Lehrerin fällt.* Bei der Bearbeitung von Arbeitsblättern diktiert der Schülerin ihre Lösungen dem Schulbegleiter, wobei auch hier keine Korrekturen vorgenommen werden, um den Lernprozess nicht zu stören.

Pausenzeit

In den Pausen unterstützt der Schulbegleiter die Schülerin beim Anziehen der Jacke, beim Toilettengang und beim Wechsel vom Rollstuhl in den Rollator. *Die Pausengestaltung obliegt der Schülerin selbst. Sollten keine Spielpartner vorhanden sein oder Konflikte entstehen, bleibt der Schulbegleiter in der Nähe, greift aber nicht in die Situation ein, um dem Schüler die Möglichkeit zu geben, seine eigene Persönlichkeit zu entfalten und schwierige Situationen selbst zu lösen oder sich an die Pausenaufsicht zu wenden.*



Sportunterricht

Der Schüler wird auch zum Sportunterricht begleitet. Der Sportlehrer entscheidet, in welchem Maß der Schüler am Unterricht teilnimmt. Der Schulbegleiter unterstützt dabei, indem er die Teilnahme ermöglicht, zum Beispiel beim Verlassen des Rollstuhls, bei Bodenarbeiten oder indem er Bälle reicht.

Fallbeispiel in der 1 zu 1 Betreuung:



Ausgangssituation der Betreuung:

Nach dem Verlust des langjährigen Partners lebt die betroffene Person allein und ist mit der neuen Lebenssituation stark überfordert. Die fehlenden sozialen Kontakte haben zu einer zunehmenden Isolation und Rückzug geführt. Aufgaben des täglichen Lebens, wie Einkaufen und Kochen, erscheinen belastend und oft kaum bewältigbar. Zudem besteht die Sorge, anderen zur Last zu fallen, was den Rückzug weiter verstärkt.

Ziel:

Das Ziel der Betreuung ist es, die Lebensqualität der betroffenen Person zu steigern, indem soziale Kontakte gefördert und praktische Hilfestellungen im Alltag angeboten werden. Dabei wird besonderer Wert auf den Aufbau einer stabilen Tagesstruktur, die Förderung der Selbstständigkeit und das Wiederentdecken von Freude an Alltagsaktivitäten gelegt. Langfristig soll die Person Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zurückgewinnen und mehr Eigeninitiative entwickeln.

Maßnahmen:

- **Regelmäßige Besuche** und gemeinschaftliche Aktivitäten:
Durch regelmäßige Besuche, die Aktivitäten wie gemeinsames Einkaufen, Kochen und Gesellschaftsspiele umfassen, soll eine feste Struktur im Alltag geschaffen werden. Diese Aktivitäten fördern die soziale Interaktion und bieten die Möglichkeit, schrittweise wieder Freude an alltäglichen Aufgaben zu entwickeln.
- **Emotionale Unterstützung** und Aufbau von Vertrauen:
Durch einfühlsame Gespräche wird ein vertrauensvoller Rahmen geschaffen, in dem die betroffene Person offen über ihre Gedanken und Gefühle sprechen kann. Diese Gespräche bieten emotionale Entlastung und helfen dabei, schrittweise das Vertrauen in soziale Kontakte und in die eigene Stärke wiederherzustellen.
- **Förderung der Selbstständigkeit** in Alltagsaufgaben:
Im Alltag werden Anreize zur selbstständigen Planung und Durchführung alltäglicher Aufgaben, wie der Zubereitung von Mahlzeiten, gegeben. Dies soll der Person ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und den Alltag zunehmend aktiv und strukturiert zu gestalten, was die Selbstständigkeit langfristig stärkt.

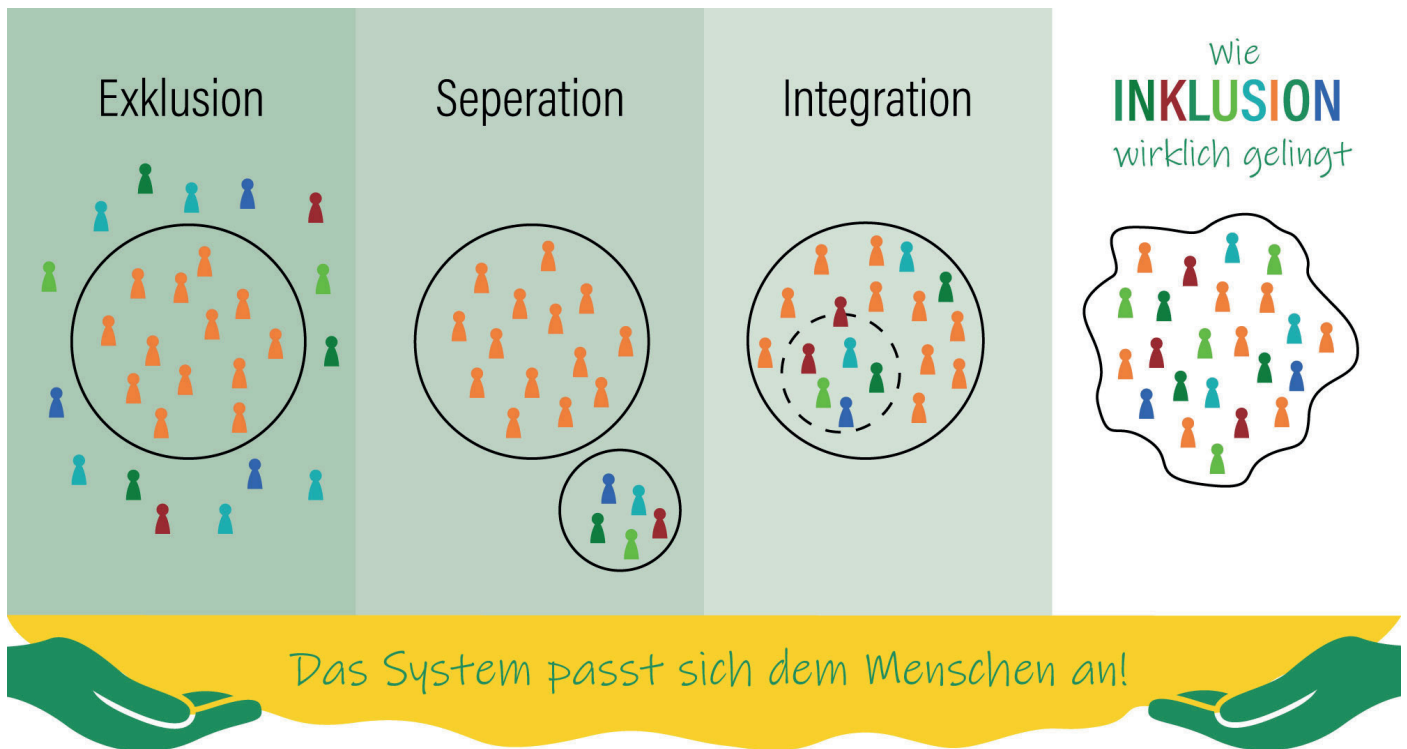
Ergebnis:

Durch die Betreuung konnte die betroffene Person wieder Freude an sozialen Kontakten und an alltäglichen Aufgaben entwickeln. Sie zeigt nun eine stabilere Stimmung und mehr Motivation, den Alltag aktiv zu gestalten. Der schrittweise Aufbau einer geregelten Routine und die gesteigerte Eigeninitiative haben die Lebensqualität sichtbar verbessert und die Isolation verringert.



„Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch die Möglichkeit erhalten soll, sich umfassend und gleichberechtigt an der Gesellschaft zu beteiligen. Die **Teilhabe** darf nicht von Faktoren wie individuellen Fähigkeiten, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Alter abhängen. **Vielfalt** wird als normal vorausgesetzt. Daher müssen Strukturen geschaffen werden, durch die sich alle Menschen unabhängig von unterschiedlichen Voraussetzungen einbringen können.“

Quelle: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/faqs/DE/behinderung/03_was_ist_inklusion.html



Inklusion ist bei HeimansZeit nicht nur ein Konzept, sondern ein fester Bestandteil unserer Identität. Wir setzen auf **unvoreingenommene** Begegnungen und schätzen die **Diversität** sowie **kulturelle Vielfalt**, die unser Umfeld bereichert. Für uns ist es entscheidend, dass jede Person die Möglichkeit zur **Teilhabe** hat, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen.

Ein zentraler Aspekt unserer Arbeit ist die **Chancengleichheit**. Wir engagieren uns aktiv für **soziale Gerechtigkeit** und schaffen ein Umfeld, in dem jeder die gleichen Möglichkeiten erhält, sich zu entfalten. Um dies zu erreichen, bieten wir unterstützende Maßnahmen an, die den Zugang für alle erleichtern. Dazu zählen **Barrierefreiheit**, sowohl räumlich als auch in der Kommunikation, sowie der Einsatz von **Kommunikationshilfen** und **Hilfsmitteln**, die auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt sind.

Ein weiterer Bestandteil unserer Inklusionsarbeit ist die **nonverbale Kommunikation**, die in vielen Situationen von großer Bedeutung ist (siehe Seite 18). Zudem legen wir großen Wert auf **emotionale Unterstützung**, um die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen zu fördern. Durch diese unterschiedlichen Maßnahmen schaffen wir ein Umfeld, in dem Inklusion nicht nur ein angestrebtes Ziel bleibt, sondern aktiv gelebt wird. So stellen wir sicher, dass jeder Kunde die Chance hat, sich wertgeschätzt und akzeptiert zu fühlen.

Fallbeispiel: Fehlerhafte Inklusion

In einer Grundschule, basierend auf dem Schaubild „Wie Inklusion wirklich gelingt“:

Exklusion:

Ein Kind im Rollstuhl kann nicht an einem geplanten Wandertag im Wald teilnehmen, da die Schule eine Route wählt, die für Rollstuhlfahrer ungeeignet ist. Die körperlichen Einschränkungen und Bedürfnisse des Kindes wurden ignoriert, obwohl eine barrierefreie Alternative möglich gewesen wäre.

Separation:

Die Mutter des Kindes schlägt eine rollstuhlgerechte Route vor. Die Schule lehnt dies jedoch ab, da sie den anderen Kindern die spannendere Route nicht vorenthalten möchte. Stattdessen bietet sie an, dass der Vater des Kindes zu Unterstützung mitkommt. Diese Maßnahme würde das Kind von seiner Klasse isolieren, daher wurde sie von uns und den Eltern abgelehnt.

Integration:

Das Kind und die Schulbegleitung nehmen trotz der Bedenken an der Wanderung teil. Mit Unterstützung einer Lehrkraft schaffen sie es fast, den Weg zu bewältigen. Doch kurz vor dem Ziel wird die Wanderung seitens der Schule für das Kind abgebrochen, da es als unzumutbar angesehen wird.

Inklusion:

Eine inklusive Planung hätte von Anfang an eine barrierefreie Route gewählt, die allen Kindern die Teilnahme an dem Wandertag ermöglicht. Die Schulbegleitung wäre sinnvoll in die Planung eingebunden worden, und die Kinder hätten durch gegenseitige Unterstützung ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln können.

Fazit:

Das Kind war traurig über den Abbruch der Wanderung und fühlte sich ausgeschlossen. Die Schulleitung wertete dies als Bestätigung, dass das Kind besser von Anfang an ausgeschlossen worden wäre, was jedoch falsch ist, da dies nur das Gefühl der Ausgrenzung verstärkt hätte.

Inklusion in der 1 zu 1 Betreuung:

Positive Unternehmungsbeispiele:

- Ins Café gehen
- Anbinden an einen Verein
- Freizeit und Urlaubsgestaltung
- Einkaufsbummel
- Kultur: Musik, Kunst, Sport ...
- Gesehen werden und sich sichtbarer fühlen



Inklusion in der Schulbegleitung:

Teilnahme:

- am Schulalltag
- am Unterricht
- an allen Schulausflügen (wie Klassenfahrt, Lesenacht ...)
- Freie Pausengestaltung
- Kreative Lösungen für das Kind finden



Rechtliches:

§ 1 SGB IX Selbstbestimmung und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft Menschen mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Menschen erhalten Leistungen nach diesem Buch und den für die Rehabilitationsträger geltenden Leistungsgesetzen, um ihre Selbstbestimmung und ihre volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. [...]

Unsere Werte

Werte die uns leiten und verbinden



Unsere Werte

Werte die uns leiten und verankern





Bei der **HeimansZeit** legen wir großen Wert darauf, in der Betreuung unserer Kunden ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz zu wahren. Unsere **professionelle Offenheit** bedeutet, dass wir jedem Kunden unvoreingenommen begegnen und bereit sind, flexibel auf seine individuellen Bedürfnisse und Herausforderungen einzugehen. Dabei geht es uns darum, Vertrauen zu schaffen und gleichzeitig die Grenzen, die für eine respektvolle und effektive Zusammenarbeit wichtig sind, klar im Blick zu behalten.

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die **kommunikative Zuneigung**. Wir hören aktiv zu, zeigen durch Worte und Verhalten, dass wir die Anliegen der Kunden ernst nehmen, und treten ihnen mit Empathie entgegen. Diese Form der Zuneigung ermöglicht es, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, ohne dabei die professionelle Distanz zu verlieren.

Die **Akzeptanz** jedes Kunden ist für uns selbstverständlich. Indem wir die Persönlichkeit und die Lebenssituation des Kunden natürlich anerkennen, fördern wir ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen. Dennoch bleibt die **emotionale Distanz** von großer Bedeutung. Sie hilft uns, den **Fokus** auf die **Selbstständigkeit** des Kunden zu legen. Es geht darum, dem Kunden den Raum zu geben, eigene Entscheidungen zu treffen und sich selbst weiterzuentwickeln. Häufig bedeutet das, **schwierige Situationen auszuhalten**, ohne direkt einzugreifen, damit der Kunde seine Eigenständigkeit bewahren kann. In unserer Arbeit legen wir Wert auf eine angemessene **körperliche Distanz**, die sich nach dem Krankheitsbild und der Entwicklung des Kunden richtet und sich auf unser Schutzkonzept bezieht. Körperliche Nähe setzen wir verantwortungsbewusst ein. Dabei ist es uns wichtig, den persönlichen Raum zu wahren und sicherzustellen, dass Nähe stets angemessen und wohltuend ist.

Der **Beziehungsaufbau** ist das Herzstück unserer Arbeit. Eine stabile, vertrauensvolle Beziehung bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Unterstützung.

Um diese Beziehung auf die individuellen Bedürfnisse des Kunden abzustimmen, arbeiten wir in der Schulbegleitung mit einem **individuellen Hilfeplan**, der regelmäßig angepasst wird. In der 1 zu 1 Betreuung reflektieren wir den Bedarf mit dem Kunden und möglichen Angehörigen. So stellen wir sicher, dass die Unterstützung zielgerichtet und wirksam ist.

Dabei behalten wir stets **das große Ganze im Blick**. Es geht nicht nur um die Bedürfnisse des Kunden, sondern auch um die Grenzen und Möglichkeiten seines gesamten Umfelds – seien es die Schule, die Familie oder unsere Mitarbeiter. Nur wenn all diese Aspekte berücksichtigt werden, kann eine langfristig tragfähige und erfolgreiche Betreuung gelingen.

Mit diesem Ansatz, der die Balance zwischen Nähe und Distanz wahrt, schaffen wir bei der HeimansZeit ein Umfeld, das dem Kunden ermöglicht, sich gut aufgehoben zu fühlen und gleichzeitig seine Eigenständigkeit und persönliche Entwicklung zu fördern.



Konkret in der 1 zu 1 Betreuung:

- **So nah wie nötig, so weit wie möglich!**
- Sich rechtzeitig seiner körperlichen und emotionalen Grenzen und der des Kunden bewusst machen.
- Beachten > reflektieren > anpassen
- Häuslichkeit des Kunden:
Wir sind Gäste!
- Den Auftrag des Kunden beachten

Negative Verhaltensweisen bei der 1 zu 1 Betreuung:



In der 1:1 Betreuung ist das Gleichgewicht zwischen Nähe und professioneller Distanz von zentraler Bedeutung. Da diese Betreuung im häuslichen Umfeld des Kunden stattfindet, ist es wichtig, als Gast aufzutreten und die persönlichen Grenzen des Kunden zu respektieren. Der Begleiter sollte private Bereiche des Haushalts nicht ohne ausdrückliche Erlaubnis nutzen. Dieses bewusste Zurückhalten im privaten Raum des Kunden zeigt Respekt und wahrt die notwendige professionelle Distanz.

Gleichzeitig ist eine angemessene Nähe für den Aufbau einer vertrauensvollen und stabilen Beziehung essenziell. Diese Nähe entsteht durch echtes Interesse, emphatisches Zuhören und eine aufmerksame Kommunikation, die den individuellen Bedürfnissen des Kunden gerecht wird. Eine solche professionelle Nähe schafft ein Umfeld von Sicherheit und Vertrauen, das die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit bildet.

Es ist jedoch ebenso wichtig, klare Grenzen zu setzen, um die Integrität und Professionalität der Betreuung zu gewährleisten. Sollte der Kunde Verhaltensweisen zeigen, die eine unangemessene Nähe herstellen, wie etwa den Wunsch nach körperlicher Zuneigung (z.B. Küsschen geben), ist eine respektvolle, aber deutliche Abgrenzung erforderlich. Ein mögliches Beispiel für eine professionelle Reaktion könnte sein: „Das ist etwas, das du für deine Frau aufbewahren kannst.“ So wird dem Kunden freundlich, aber bestimmt signalisiert, dass diese Art von Nähe außerhalb des professionellen Rahmens liegt.

Von Anfang an klare Grenzen zu kommunizieren ist entscheidend, um eine respektvolle und langfristig tragfähige Beziehung zu gewährleisten. Indem Begleiter Nähe und Distanz bewusst und professionell steuern, schaffen sie die Voraussetzungen für eine dauerhafte, respektvolle und für beide Seiten bereichernde Zusammenarbeit.



Konkret bei der Schulbegleitung:

- **So nah wie nötig, so weit wie möglich!**

- Grenzen:

- Falsche Rollenzuweisung
- Kein Erziehungsauftrag
- Keine Bevormundung



- Nähe:

- Angemessen zum Krankheitsbild
- Auf das Nötigste reduzieren

- !Obacht:

Kinder lassen oft mehr Nähe zu als für unseren Auftrag notwendig ist.

- Nicht eingreifen in Situationen die das Kind selbst lösen kann! (wie Streit, kein Spielkamerad)

- Nicht Aufgaben erledigen für die wir nicht zuständig sind! (wie Aufsicht der Lehrer übernehmen)

- Fortwährenden Prozess reflektieren!

Das Verwischen professioneller Grenzen in der Schulbegleitung gefährdet die zentrale Aufgabe, den Schüler gezielt nach dem individuellen Hilfeplan zu unterstützen, und kann dazu führen, dass diese Rolle ihren ursprünglichen Sinn und Zweck verliert. In solchen Situationen besteht die Gefahr, dass die Schulbegleitung ihre wesentliche Funktion, die Selbstständigkeit des Schülers zu fördern, aus den Augen verliert und stattdessen eine persönliche Bindung in den Vordergrund tritt. Dies kann den Entwicklungsprozess des Schülers nachhaltig beeinträchtigen und die Wirksamkeit der Schulbegleitung erheblich einschränken.

Fallbeispiel in der Schulbegleitung: Seit fünf Jahren begleitet die Schulbegleitung das Kind und kennt es, seitdem es klein ist. Sie hat das Kind durch die gesamte Grundschulzeit unterstützt und begleitet es nun auch auf der weiterführenden Schule.

1. Übermäßige körperliche Nähe: Der Schüler sucht regelmäßig körperliche Nähe, indem er beispielsweise bei Kälte unter die Jacke der Schulbegleiterin schlüpft oder sie umarmt. Diese Form der körperlichen Nähe überschreitet die professionellen Grenzen, die in der Beziehung zwischen Schulbegleiter und ihren betreuten Schülern eingehalten werden müssen. *Professionelle Grenzen sind entscheidend, um eine zielführende Schulbegleitung zu gewährleisten, in dem Schüler sich wohlfühlen und ihre persönliche sowie soziale Entwicklung gefördert wird. Das Einhalten dieser Grenzen fördert eine angemessene Beziehung, die auf Respekt, Vertrauen und einem klaren Verständnis der jeweiligen Rolle basiert.*

2. Emotionale Abhängigkeit: Die lange Betreuung über vier Jahre hat eine starke emotionale Bindung zwischen Schüler und Schulbegleiterin geschaffen, die in eine ungesunde Abhängigkeit mündet. Der Schüler sieht seine Schulbegleiterin als einzige Vertrauensperson und Sicherheitsquelle an, was ihn daran hindert, andere Beziehungen aufzubauen, insbesondere zu seinen Mitschülern.

3. Probleme bei Vertretung: Wenn die Schulbegleitung ausfällt, lehnt der Schüler jegliche Vertretungspersonen ab. Dies zeigt, dass die Beziehung zu seiner Schulbegleitung so stark personalisiert ist, dass eine professionelle und emotionale Distanz nicht mehr gewährleistet ist. Eine flexible, professionell gestaltete Beziehung würde es dem Schüler eher ermöglichen, auch mit anderen Schulbegleitern zu interagieren.

4. Zu enger Kontakt zur Familie: Der enge Kontakt zwischen der Schulbegleitung und der Familie des Schülers verstärkt das Problem der verschwommenen Grenzen. Dieser enge Austausch kann dazu führen, dass die Schulbegleitung in persönliche Angelegenheiten involviert wird, die über ihre berufliche Rolle hinausgehen.



Unter dem Leitspruch „Hilfe zur Selbsthilfe“ versteht die HeimansZeit eine Unterstützung, die nicht beinhaltet, Verantwortung zu übernehmen oder sofort Lösungen anzubieten. Stattdessen wird durch gezielte Zurückhaltung zunächst der tatsächliche Unterstützungsbedarf erkannt. Wir halten uns bewusst zurück, um zu beobachten, wo und in welcher Form Hilfe notwendig ist, ohne den Prozess vorwegzunehmen. Ziel ist es, die Eigenständigkeit der Menschen zu fördern, indem sie aktiv in ihre eigene Situation eingebunden werden. Anstatt fertige Lösungen zu präsentieren, wird dazu ermutigt, eigene Schritte zu gehen und selbst Lösungen zu entwickeln. So wird der Weg zu mehr Selbstbestimmung geebnet und die Fähigkeit gestärkt, Herausforderungen langfristig eigenständig zu meistern.

Inhalte der Hilfe:

1. Ressourcen beobachten & erkennen
2. (Ggf.) Hilfsmittel organisieren
3. Mögliche Wege/Methoden aufzeigen
4. Hilfsmittel & Methoden langfristig einsetzen
5. Selbstvertrauen & Ressourcen nachhaltig stärken
6. Eigene Entscheidungen respektieren
7. Entwicklung regelmäßig überprüfen & Hilfen dementsprechend anpassen

Konkret in der 1 zu 1 Betreuung:



Das Ziel von Helfen ist:

- Entlastung pflegender Angehöriger
- Die erarbeiteten Verhaltensweisen des Kunden sollen auch an Tagen ohne Betreuung erfolgreich in den Alltag integriert und angewendet werden

Helfen bedeutet:

- Neue Wege aufzeigen
- Dem Kunden zuhören, um zu verstehen, was ihm wirklich Entlastung verschafft und diese dann auf individuelle Weise realisieren

Fallbeispiel:

- Kochen, in ein Café gehen, zu Seniorentreffs oder auch Nachbarbesuch in den Alltag integrieren, auch wenn keine Betreuung stattfindet, um pflegende Angehörige zu entlasten
Resultat: Lebensfreude

Konkret in der Schulbegleitung:



Helfen bedeutet:

Hilfe zur Selbsthilfe

Ziele:

- Schulbegleitung soll möglichst nicht mehr gebraucht werden
- Eigenständigkeit
- Eigene Entscheidungen des Schülers respektieren, loben und fördern, auch wenn sie unpopulär sind
- An das Krankheitsbild des Schülers angepasst, soll die Eigenverantwortung gefördert werden, um größtmögliche Unabhängigkeit von anderen zu erreichen
- Das Kind ist ein natürlicher Teil der Klassengemeinschaft/Gruppe!

Realität und der Umgang damit:

- *Vergiss dich selbst nicht!*
- *Sich zurück zu halten ist völlig in Ordnung, da es in bestimmten Situationen mehr bewirken kann, als aktives Eingreifen.*



Zeit haben ist die Fähigkeit und Bereitschaft ausreichend zeitliche Ressourcen für eine umfassende und individuelle Betreuung der Kunden zur Verfügung zu stellen.

Das Ziel der HeimansZeit ist es, mit „Zeit zu haben“ um ...:

- Druck sowohl bei den Kunden, den pflegenden Angehörigen als auch bei den Mitarbeitenden zu verringern
- Entwicklungen Zeit zu geben
- Zu Entschleunigen
- Kunden Zeit zu geben

Fallbeispiel



Eine Kundin berichtete, dass Einkaufen mit ihrem Sohn oft von Stress und Zeitdruck geprägt sei, weshalb sie nie die Möglichkeit habe, in Ruhe zu stöbern. Eine Mitarbeiterin griff diesen Wunsch auf und schlug vor, gemeinsam einen entspannten Einkauf zu planen. Am vereinbarten Tag nahm sie sich bewusst Zeit, ließ die Kundin in ihrem eigenen Tempo stöbern und schuf eine ruhige Atmosphäre.

Die Kundin war überglücklich, endlich ohne Hektik einkaufen zu können, und bedankte sich herzlich für das Erlebnis.

Fazit: Durch Zuhören und das Schaffen von Freiräumen wird aus einer stressigen Alltagssituation ein positives Erlebnis, das die Lebensqualität erheblich steigern kann.



Konkret in der 1 zu 1 Betreuung:



In der 1:1 Betreuung bedeutet Zeit haben:

- Im Rahmen der Arbeitszeit, Zeit nur für den Kunden nehmen
- Zeit Bedürfnis- und Bedarfsorientiert nutzen
- Zeitfenster für pflegende Angehörige schaffen
- Für Vorhaben genügend Zeit lassen, damit Hektik vermieden wird und Ruhe als Grundlage dienen kann

Konkret in der Schulbegleitung:



In der Schulbegleitung bedeutet Zeit haben:

- Kein Druck bei der Entwicklung
- Zu viel Druck haftet – rausnehmen
- Vorausschauend planen
- Innerhalb unserer Möglichkeiten flexibel umplanen, stets das Krankheitsbild berücksichtigend

Realität und der Umgang damit:

Die schnelllebige Zeit soll bewusst entschleunigt werden, um Raum für Ruhe, Besonnenheit und ein achtsames Miteinander zu schaffen



Was heißt das? - Definition, Grundsätze, Ziele

- Aktives Zuhören → Wünsche/Bedürfnisse heraushören
- Respektvoller und einfühlsamer Austausch
- Gefühle & Meinungen aller anerkennen
- Vertrauen und gegenseitiges Verständnis
- Wichtigstes Handwerkzeug unserer Arbeit
- Setting → Umgebung dem Gespräch entsprechend anpassen
- Ziele: Vertrauensaufbau, Verständnis, Wohlfühlen, Stärkung von Beziehung, Sicherheit, Stärkung des Selbstwertgefühls

Vorbereitung

- Umgebung anpassen: ruhig, wenig Menschen
- Ausreichend Zeit für das Gespräch einplanen
- Sich auf das Gespräch vorbereiten und einlassen
- Sanfter Einstieg: auflockernde Worte mit Feingefühl

Durchführung

- Übergang vom Small Talk zur Thematik: Locker beginnen, dann behutsam zum möglicherweise ernsteren Anliegen überleiten.
- Kunden erzählen lassen: Den Gesprächsfluss fördern, da neue Ideen entstehen können.
- Nachfragen stellen: Gezielt nachfragen, um das Anliegen besser zu verstehen.
- Aktives Zuhören: Ungeteilte Aufmerksamkeit ohne Ablenkungen (siehe Anhang).
- Klarheit der Kommunikation: Eindeutige Botschaften vermitteln, um Missverständnisse zu vermeiden.

Nachbereitung

- Resümee ziehen
- Vorbereitung auf das nächste Gespräch
- Diskretion wahren
- Weitergabe der Informationen entsprechend ihrem Inhalt an die richtigen Personen
- Unterstützung bei schwierigen Themen anbieten
 - Abwägung der Weitergabe, insbesondere bei Selbst- oder Fremdgefährdung

Verantwortlichkeit

- „Worte haben Macht, Einfluss, ...“
Die Art und Weise, wie wir sprechen, kann das Denken, Fühlen und Handeln anderer maßgeblich beeinflussen und somit große Auswirkungen auf zwischenmenschliche Beziehungen und Entscheidungen haben.

Kinder & Jugendliche:

- Ein Kind bittet um Hilfe, obwohl es die Aufgabe eigentlich allein lösen könnte.
- Durch das Fragen nach Hilfe sucht das Kind Nähe und Aufmerksamkeit und empfindet die Distanz zum Schulbegleiter, der nicht direkt neben ihm sitzt, als unangenehm. In diesem Moment spricht das Kind auf der Beziehungsebene.
- Der Schulbegleiter antwortet jedoch auf der Sachebene und weist das Kind darauf hin, dass es sich bei inhaltlichen Fragen an den Lehrer wenden soll oder die Aufgabe zunächst selbstständig versuchen sollte.
- Daraufhin beginnt das Kind zu weinen, da seine Bedürfnisse auf der Beziehungsebene nicht berücksichtigt werden.

Erwachsene & Senioren:

- Eine Seniorin teilt ihrer Begleitung mit, dass ihr Sohn ein Jubiläumsstück im Theater spielt und sie es großartig findet, jedoch bedauert, nicht anwesend sein zu können.
- Ihre Begleitung nimmt die Äußerung auf der Beziehungsebene wahr und schlägt vor, die Seniorin zum Theater zu begleiten, damit sie ihrem Sohn bei der Aufführung zuschauen kann.
- Die Seniorin ist begeistert und freut sich sehr über das Angebot.



Realität

Kommunikation ist oft komplexer als man zunächst annimmt, da wir Menschen auf unterschiedlichen Kanälen hören oder sprechen, basierend auf individuellen Erfahrungen und Wahrnehmungen. Für Menschen mit Beeinträchtigungen, bei denen eine Kommunikationsform (z.B. Gehörlosigkeit) entfällt, wird es noch herausfordernder. In solchen Fällen muss eine alternative Ebene der Kommunikation, wie die nonverbale Kommunikation, verstärkt in den Fokus rücken.





Individualität

Unter Individualität versteht die HeimansZeit die Einzigartigkeit eines jeden Menschen und die Anerkennung dieser Besonderheiten.

Sie umfasst die Berücksichtigung persönlicher Stärken, Lebensumstände und Perspektiven, um eine wertschätzende und diversitätsorientierte Umgebung zu fördern.

Selbstbestimmtheit

Für die HeimansZeit bedeutet Selbstbestimmtheit, die Fähigkeit und das Recht eines Individuums, eigenständig Entscheidungen zu treffen und das eigene Leben aktiv zu gestalten. Dabei steht die Autonomie im Vordergrund, persönliche Ziele, Werte und Bedürfnisse selbstständig zu definieren und umzusetzen.

Fallbeispiel



Während der Pandemie ergab sich in meiner Tätigkeit als Mitarbeiter der HeimansZeit die besondere Gelegenheit, ein St.-Martins-Erlebnis unter sehr individuellen Bedingungen umzusetzen. In dieser Zeit war es nicht möglich, den traditionellen, großen Laternenumzug wie gewohnt mit vielen Teilnehmenden durchzuführen, da die geltenden Corona-Bestimmungen Menschenansammlungen untersagten und strenge Abstandsregeln eingehalten werden mussten.

Die Familie, für die ich dieses Angebot gestalten durfte, wünschte sich etwas Ruhiges, Überschaubares und vor allem Sicheres. Wir verzichteten auf den großen Andrang und planten stattdessen einen privaten Marsch im kleinen Kreis. Der Weg führte uns von ihrem Zuhause zu einem nahegelegenen Garten, den Bekannte der Familie zur Verfügung gestellt hatten. Auf dem Weg, den wir mit leuchtenden Laternen entlangschritten, herrschte eine besondere, beinahe andächtige Stimmung: kein Gedränge, keine Hektik, sondern vielmehr ein achtsames Miteinander, in dem genügend Raum für Gespräche, Fragen und Eindrücke bestand.

Am Ziel angekommen, erwartete uns ein kleines Lagerfeuer, das mit der notwendigen Vorsicht vorbereitet worden war. Hier konnten die Kinder und ihre Eltern Stockbrot und Marshmallows rösten. Diese schlichte Geste des Teilens und gemeinsamen Genießens gewann gerade in der Pandemie eine besondere Bedeutung. Wo sonst große Feste mit vielen Menschen stattfanden, zeigte sich nun: Auch im kleinen Rahmen lassen sich intensive Erlebnisse schaffen, die gerade durch ihre Ruhe und Überschaubarkeit eine tiefe Wirkung entfalten.

Für mich als Mitarbeiter der HeimansZeit war diese Erfahrung wegweisend. Sie machte deutlich, dass individuelle, an die jeweilige Situation angepasste Angebote von großem Wert sind – besonders in Krisenzeiten. Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie entstand ein Abend, der allen Beteiligten in Erinnerung blieb: nicht durch großen Pomp, sondern durch persönliches Erleben, menschliche Nähe im kleinen Kreis und das bewusste Wahrnehmen eines besonderen Moments. Gerade in schwierigen Zeiten kann ein solch individuell gestaltetes Ereignis ein wertvolles Signal der Zuversicht und Gemeinschaft sein.



Für uns ist es sehr wichtig, dass es eine gesunde Balance zwischen Bedürfnissen und Grenzen gibt.



Konkret Mitarbeiter:

- Jeder Mitarbeiter bringt individuelle Stärken mit, die gezielt in die Arbeitsprozesse eingebunden werden
- Gleichzeitig gilt, dass Mitarbeiter nicht alles können oder leisten müssen; individuelle Grenzen und Präferenzen sind ein natürlicher Bestandteil der Zusammenarbeit

Konkret Kunden:

- Flexibel und kreativ auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden eingehen, statt standardisierte Abläufe starr abzuarbeiten.
- Situativ anpassungsfähige Lösungen entwickeln, die den Wünschen und Vorstellungen der Kunden entsprechen.